

Jedes neue Jahr ist eine Chance, ein besseres Leben zu beginnen

Predigt am Neujahrstag 2023

„**Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne.**“ Das ist ein Dichterwort. Und in der Tat! Der Beginn eines neuen Jahres ist nicht nur ein Grund zu feiern. Er lädt auch ein, mit Gottvertrauen, zuversichtlich und gelassen dem entgegenzusehen und entgegenzugehen, was da im neuen Jahr auf uns zukommen wird; was Gott mit uns vorhat, was er an und mit uns tun will und wird. Und schließlich ist jedes neue Jahr auch eine Chance, neu anzufangen, ein besseres Leben zu beginnen. „**Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne!**“

Und vielleicht sollten wir dabei auch **auf die Personen schauen**, von denen wir jetzt im Evangelium in der Weihnachtszeit immer wieder hören und von ihnen lernen.

Da ist zunächst Maria. Sie war offen für Gott. Sie hat Gottes Sohn bei sich aufgenommen und zur Welt gebracht.

Wie Maria sollen auch wir offen sein für Gott, mit und für Gott leben, seinen Sohn Jesus Christus immer wieder zu uns kommen lassen, ihn in der Kommunion empfangen, in uns und durch uns wirken lassen.

Im Evangelium heute heißt es von Maria, dass sie alles, was geschehen war, in ihrem Herzen bewahrte und darüber nachdachte. Über all das, was da auch heute um uns herum und in der Welt geschieht, nachdenken, und zu erkennen suchen, was uns Gott in all dem und in diesen Zeichen der Zeit sagen will, auch das könnten und sollten wir von Maria lernen.

Im Evangelium heute ist auch von den **Hirten** die Rede. Von ihnen heißt es: Sie „eilten“ nach Bethlehem zum Kind in der Krippe. **Sie eilten.** Sie ließen alles liegen und stehen. Für sie war anscheinend nichts wichtiger als Gott in diesem Kind von Bethlehem zu suchen und zu finden.

Welch ein Kontrast zum trägen Christentum unserer Tage, das **Papst Franziskus** einmal „Babysitter-Kirche“ genannt hat! Alle warten auf Betreuung, um dann sanft einzuschlafen. Die Hirten eilten. Für sie hat Gott höchste Priorität. Wenn irgendetwas in unserem Leben Eile ohne Aufschub verdient, dann die Sache Gottes (Benedikt XVI.). Die Hirten eilten zum Kind in der Krippe.

Auch **Josef**, der Mann Marias, spielt im Weihnachtsgeschehen eine ganz wichtige Rolle. Von ihm könnten wir lernen, eigene Pläne fallen und uns von Gott und seinen Plänen durchkreuzen zu lassen.

Von den **Leuten in Bethlehem** könnten wir lernen, die rettende Stunde nicht zu verschlafen, um Gott zu öffnen, wenn er fremd und unerkant bei uns anklopft und Herberge sucht.

Und was könnten wir von den **Engeln** lernen, die damals den Hirten als ersten die Botschaft von der Geburt Christi verkündet haben? – Von ihnen könnten wir lernen, das Evangelium, die frohe Botschaft von der Menschwerdung Gottes, weiterzutragen und weiterzusagen und in Wort und Tat glaubhaft zu verkünden und zu bezeugen.

Und schließlich kamen damals, so berichtet uns der Evangelist Matthäus, auch **Könige, königliche Menschen, Sterndeuter aus dem Ostern** zum Jesuskind in der Krippe. Von ihnen könnten wir lernen, nicht aufzugeben und Gott solange zu suchen, bis wir ihn in diesem Kind von Bethlehem gefunden haben und dann vor ihm niederknien, Gott die Ehre geben und ihn in seinem Sohn Jesus Christus anbeten.

Wir merken, Weihnachten ist für uns Christen nicht bloß ein schönes Familienfest. Es will an uns auch nicht einfach spurlos vorübergehen. Es will uns verändern. Weihnachten und auch der Jahreswechsel laden uns ein und geben uns die Chance, neu anzufangen, ein besseres Leben zu beginnen. Die Personen, die im Weihnachtsgeschehen eine wichtige Rolle spielen, können und möchten uns dabei Vorbild sein.